

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Simbi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Dar-es-Salaam

10. Januar 1914

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die beigelegte Zeitzeile 35 Heller oder 60 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm Sifferott, Großherzogpl. Ostufendörfer, Berlin W. 30, Neue Wollstraße 12 und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVI

Nr. 4

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Der Kronprinz und die Zaberner Affäre.

Berlin, 7. Jan. (W. L.). Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit angeblichen Telegrammen des Kronprinzen an Deimling und Reutter, worin der Kronprinz ihrem Verhalten gelegentlich der Zaberner Vorgänge zugestimmt haben soll.

### Zu den Vorgängen in Kamerun.

Berlin, 7. Jan. (W. L.). Aus Kamerun wird gemeldet: Der Leiter des Bezirks Mittelfangalobe, Hauptmann von Buttammer, eroberte mit der sechsten Kompanie der Schutztruppe das Dorf Ngutu, wo Oberleutnant von Raven am 12. Oktober v. J. von Eingeborenen erschossen wurde. Deutscherseits wurden zwei Soldaten verwundet. Die Verluste des Gegners sind bedeutend.

### Militär und Zivilverwaltung in Zabern.

Berlin, 7. Jan. (W. L.). Straßburg meldet: Im Reuterprozeß sind andauernd Widersprüche zwischen den Zeugenaussagen der Militär- und Zivilbeamten.

### Gärung in Albanien.

Berlin, 7. Jan. (W. L.). Über Valona wurde der Belagerungszustand verhängt. Von Konstantinopel traf ein Dampfer mit zweihundert Soldaten ein, um für eine albanische Thronkandidatur des zurückgetretenen türkischen Kriegsministers Fzzet aufzuwiegen. Die Regierung ließ die Türken festnehmen.

### Eröffnung des preussischen Landtages.

Berlin, 8. Jan. (W. L.). Der Reichstanzler von Bethmann Hollweg eröffnete den preussischen Landtag unter Verlesung der Thronrede, in der eine Wahlreform nicht erwähnt wurde.

### Wegen der Zaberner Vorfälle beantragt der Staatsanwalt Bestrafung der beiden Offiziere.

Berlin, 8. Jan. (W. L.). In Straßburg beantragte der Ankläger Freisprechung des Obersten von Reutter außer wegen Freiheitsberaubung. Diefershalb werden 7 Tage Gefängnis beantragt. Gegen Leutnant Schad wird eine Strafe von 3 Tagen Gefängnis beantragt wegen Mißhandlung eines Lehrlings. In seinem Schlußwort betonte Oberst von Reutter, daß er von der Gesehmäßigkeit und Notwendigkeit seiner Handlungsweise noch immer überzeugt sei.

### Generalstreik in Südafrika.

Berlin, 8. Jan. (W. L.). In Pretoria traten die Eisenbahner in den Ausstand. Die Behörde fordert die Bürger auf zur Bildung freiwilliger Polizei. Die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände beschloßen Generalstreik für Südafrika, falls bis Sonnabend keine Einigung erzielt werde. Man befürchtet, daß Streik der Eisenbahner die Wägen zur Arbeitseinstellung zwingt. Verschiedene Orte schließen sich morgen dem Streik an. In Kapstadt dagegen sind die Eisenbahner gegen einen Streik.

## Die Baumwolle und ihre Kultur in Deutsch-Ostafrika.

Von von Rehmer.

(Schluß)

Wie aber verhält es sich mit der Bekämpfung aller anderen unzähligen Schädlinge? Ich sagte bereits schon oben, daß es für den Pflanzler unmöglich ist, die Einzelindividuen zu schützen. Auch eine zweckentsprechende Bodenbehandlung wird zu keinem befriedigenden Resultat führen. Es bleibt daher nur der eine Weg, nämlich durch zweckentsprechende Züchtung Individuen zu schaffen, welche gegen die verschiedenen Krankheiten und äußeren Angriffe immun geworden sind. Und daß dieser Weg nicht so schwer ist, wie es auf den ersten Anblick erscheint, liegt in dem Wesen der Baumwollpflanze, die schneller wie manche andere ihrer Genoffinnen sich den Verhältnissen anzupassen sucht. Es ist sehr richtig, wenn man des öfteren hört, daß die Zukunft unseres kolonialen Baumwollbaues in einer Saat liegt, welche für Einflüsse von Krankheiten und Schädlingen am wenigsten empfänglich ist. Man muß aber ja nicht denken, daß solche Saat gefunden werden kann unter der Unsumme von fremdländischen Saatarten, sondern nur dadurch, daß in der eigenen Kolonie eine zweckentsprechende Saat gezüchtet wird, ein Weg, der zwar viel anstrengende Arbeit und auch petuniäre Mittel erfordert, aber sicher zum Ziele führt. Mein Optimismus stützt sich dabei auf die Erfolge der bereits weiter oben erwähnten Hofmann-Pflanzung. Hier war bereits jedes irgendwie krankheitsverdächtige Individuum seit Jahren entfernt und verbrannt worden und die Folge davon war ein diesjähriger Baumwollbestand, der fast vollständig schädlingfrei war, und das noch dazu bei ägyptischen Sorten, die ja bei der augenblicklich herrschenden Ansicht, wegen ihres Ungeziefers und ihres angeblich schlechten Ertrages als verflucht gelten und zu Gunsten Upland bei Seite geschoben worden sind. Hoffentlich bleibt den Pflanzern, die auf Upland schwören, die bittere Enttäuschung erspart, die so viele andere vor ihnen mit Abassi und Mitassi erleben mußten. Die verkehrte Art des Pflanzens und die mangelnde rationelle Saatzeit kann auch nicht die hervorrageendste fremde Saat wettmachen. Es ist im Gegenteil eine noch lange nicht entschiedene Frage, welche Baumwollarten sich für die verschiedenen Teile unserer Kolonie zur Saatzeit eignen. Aber das eine ist bereits durch die diesjährige Ernte bewiesen, daß die amerikanischen Arten an den verschiedensten Stellen einen ganz kläglichen Zustand aufgewiesen haben und dort, wo sie in kräftigeren und besseren Beständen gewachsen waren, stark durch Krankheiten und tierische Angriffe gelitten hatten. Und daß diese Zustände nicht allein für diejenigen Pflanzen gelten, welche zu untersuchen ich in der Lage war, bewies die Durchsicht der Saat und Wolle, welche aus den verschiedensten Gegenden der Kolonie zusammengetragen wurde. Wir befinden uns momentan mit Nyassa-Upland fast auf demselben Punkte, auf dem wir uns vor 3 bis 4 Jahren mit den ägyptischen Sorten befunden haben, und wir sind nicht mehr weit von dem Zustand entfernt, daß wir die amerikanische Baumwolle für unsere Kolonie als unbrauchbar ansehen und nach einer neuen Saat Umschau halten werden. Warum sind nicht die Pflanzler bei den ägyptischen Saaten geblieben? Stand doch ihre Wolle, als in Ostafrika gezogen, hoch im Ansehen und wurden für sie doch hohe Preise bezahlt! Ihre Wolle war bei weitem seidiger und besser verarbeitungsfähig als die der Uplandsorten. Es ist eine große Frage, ob der etwas größere Wollertrag der besseren ägyptischen Qualität vorzuziehen ist, insbesondere, wenn man bedenkt, wie viel amerikanische Wolle auf größeren Plantagen dadurch verloren geht, daß die Wolle sehr leicht aus den Kapseln herausfällt, und dann, wie groß die

Kürzungen an der Stapellänge sind, die dadurch hervorgerufen werden, daß die Wolle den Samen schwer losläßt und daher die Ginnwalzen ein Zerreißen der einzelnen Fasern verursachen. Jeder, der Gelegenheit gehabt hat, in einer großen Ginnerei ägyptische und amerikanische Wolle nebeneinander während des Ginns zu beobachten, kennt die Unterschiede zwischen den zerrissenen amerikanischen Wollflocken und den lang in sich zusammenhängenden ägyptischen Massen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die vermeintliche größere Stabilität der Uplandpflanzen Schädlingen gegenüber oder anderer Eigenschaften wegen für die Einführung in unserer Kolonie ausschlaggebend war, denn man wußte doch nicht, wie sich diese neue Saat bei uns gestalten würde. Es war vielmehr einer der vielen neuen Versuche, die daraus resultieren, daß Unkenntnis darüber herrscht, wie eine zweckentsprechende Saat-zucht betrieben werden muß.

Ich komme nun schließlich kurz zum letzten Punkte meiner Abhandlung, nämlich zu den viel umstrittenen Eingeborenenbaumwollpflanzungen und zu der Möglichkeit eines Nebeneinander der europäischen Wirtschaftssysteme. Die Durchführbarkeit des Nebeneinander wurde wohl für möglich gehalten und das Wort von dem Parallelogramm der widerstreitenden Kräfte in dem Geite, die *Diagonale* *Wirtschaften* *gefunden*. Aber wie steift denn die *Wirtschaften* damit? Die Möglichkeit ist natürlich niemals ausgeschlossen, aber die Wahrscheinlichkeit doch mehr wie in Frage gestellt! Von all den vielen Eingeborenenpflanzungen, welche zu besichtigen ich Gelegenheit hatte, war nur eine einzige, welcher man ansehen konnte, daß wenigstens einmal das meterhohe Unkraut entfernt worden war, während bei allen anderen die Baumwollpflänzchen vor sie überwuchernden Kräutern und kleinen Sträuchern nicht zu sehen waren. Erst nach einer mehrtägig vorher angemeldeten Inspektionsreise von Seiten des Bezirkslandwirts bequemen sich die Schwarzen dazu, ihre Pflanzungen zu säubern, und zwar lediglich aus Angst vor Bestrafung. Und nun bot sich dem Beschauenden das bejammernwerteste Bild dar, welches auf ein absolutes Unverständnis von Seiten der schwarzen Bevölkerung für jede von Europäern eingeführte Kultur schließen läßt. Die Baumwollpflanzen waren kaum  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Meter hoch und hatten selten einen stärkeren Kapselansatz als 4 bis 5 Stück, außerdem waren sie noch über und über mit Ungeziefer bedeckt. Es war mir nicht möglich, eine einzige Kapsel zu finden, in welcher nicht der Kapselwurm sein Unwesen getrieben hätte! Ob durch zweckmäßige Anleitung oder schärfere Beaufsichtigung seitens der zuständigen Beamten eine Besserung in diesem Punkte erzielt werden kann, halte ich für unwahrscheinlich, denn wenn der Neger nicht einmal dazu fähig ist, seine eigenen Getreidefelder in einem menschenwürdigen Zustand zu versetzen, wie soll er denn dazu in der Lage sein, eine Kultur zu treiben, die selbst an das Können eines Europäers die höchsten Anforderungen stellt. Außerdem sprechen noch zwei wichtige Momente gegen die Baumwollkultur durch Eingeborene. Erstens die Gefahr der Verseuchung von Europäerpflanzungen durch die überall zerstreut liegenden Eingeborenenbaumwollfelder und zweitens, daß der Eingeborene immer mehr und mehr zur Arbeit herangezogen wird und sogar, wo er überzählig ist, in andere Gegenden geschickt wird. Wer soll denn dann die Felder in Ordnung halten? Die Frauen etwa, oder vielleicht der Fumbe selbst? Wer soll das Ungeziefer entfernen und die tranken Pflanzen erkennen? Es wäre wirklich besser, die Eingeborenen ließen ihre Finger von jeder Baumwollkultur und würden lieber ernsthaft angehalten, ihr eigenes Land in einen anständigen Zustand zu versetzen und nebenbei zu tüchtigen Pflanzungsarbeitern erzogen, wodurch ihnen bei Akkordarbeit ein weit größerer Verdienst zufließen kann, als aus ihren bejammernswerten Baumwollpflanzungen.

## Die Ausfuhrmöglichkeit für Maniok aus Deutsch-Ostafrika.

Nach Meldungen aus Madagaskar ist die Ausfuhr von Maniok nach Frankreich der Menge und dem Wert nach in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Es wurden ausgeführt:

im Jahre 1910 4655 t im Wert von 707.000 Fr.  
 " " 1911 13305 t " " " 1579.000 Fr.  
 " " 1912 22377 t " " " 2923.000 Fr.

Für 1913 wird das ausgeführte Quantum auf mehr als 30 000 t geschätzt, die in der Wirtschaftsbilanz der Insel mit der stattlichen Summe von ungefähr vier Millionen Francs auf der Aktivseite erscheinen dürften.

Ermöglicht ist diese Ausfuhr natürlich nur dadurch, daß Frankreich für aus den eigenen Kolonien stammenden Maniok und für andere koloniale Erzeugnisse keinen Einfuhrzoll erhebt, wie es Deutschland zum Schutze seiner Landwirtschaft für nötig hält. Das eigenartige Verhältnis, daß das alte Kolonialreich Frankreich seine Kolonien hinsichtlich der Zölle viel besser stellt, als Deutschland, das seinen jungen Besitz doch eigentlich mit allen Mitteln zu fördern bestrebt sein sollte, ist ja schon vielfach beleuchtet worden.

In Deutschland haben sich die Kolonialbehörden und koloniale Verbände dauernd um Aufhebung oder Ermäßigung des Einfuhrzolles für aus den Schutzgebieten stammenden Maniok bemüht. Der Zoll beträgt jetzt 40. - M. pro t und wirkt als reiner Prohibitivzoll. Der Widerstand landwirtschaftlicher Kreise im Reichstag gegen eine Milderung des Zollsaues hat nicht überwunden werden können; es ist lediglich im vorigen Jahre die einmalige zollfreie Einfuhr von 10 t Maniok aus Deutsch-Ostafrika gestattet worden.

Die Lage der Mehrzahl unserer Pflanzler hat sich nun im letzten Jahre durch die Kaustschkrise so völlig geändert, daß man die beteiligten Kreise in der Heimat nicht dringend genug bitten kann, dem Schutzgebiet, wenn auch zunächst nur versuchsweise für einige Jahre, die Einfuhr von Maniok nach Deutschland ganz freizugeben.

Daß etwa eine Aufhebung des Zolles zu einer Ueberflutung Deutschlands mit Maniok und zu einer irgendwie nennenswerten Beeinflussung des Kartoffelpreises führen könnte, erscheint völlig ausgeschlossen.

Kein Pflanzler wird hier dauernd Mohogo als Hauptkultur bauen. Schon die die bald eintretende Bodener schöpfung verbietet das von selbst und von Einführung rationeller Düngung und intensiver Bodenbearbeitung sind wir noch weit entfernt. Auch sind wir alle auf Schaffung von Dauerkulturen angewiesen, die eine möglichst ständige feste Rente geben und den Anbau von Zwischenkulturen schon wenige Jahre nach der Anlage nicht mehr gestatten. Auch die Eingeborenen werden in absehbarer Zeit Mohogo nur immer zur Befriedigung des eigenen Bedarfs und nicht zum Verkauf anbauen. Unsere Ausfuhr wird sich daher immer in Grenzen halten, die gegenüber der gewaltigen Erzeugung der heimischen Landwirtschaft an Kartoffeln eine fast verschwindende Rolle spielen.

Einige Jahre zollfreier Einfuhr würden uns gestalten, uns in Deutschland einen, wenn auch kleinen so doch sicheren Markt für Maniok zu schaffen; steigt die Einfuhr wider Erwarten erheblich, so kann man ja immer noch einen Kiegel durch einen geringen Zoll vorchieben. Es ist ganz gut möglich, daß Maniok einen gewissen Zoll vertagen kann: wir würden denselben dann gern in Kauf nehmen, wenn wir nur erst einmal einen Markt haben, auf dem wir bestimmt auf Absatz rechnen können. Also versuche man doch einmal die Sache und überwinde man einmal seine Bedenken zu Hause. Würde die Zollaufhebung durchgeführt, so wäre das wirklich eine Tat, die uns mehr hülfte, als alle Erörterungen über die voraussichtliche Entwicklungen des Kaustschpreises und die bisher zur Abstellung der Krise vielleicht durchgeführten Maßnahmen. Das Geld, das wir für unsere Erzeugnisse aus Deutschland ziehen, ist doch für unser Nationalvermögen nicht verloren.

Maniok wird in Marseilles z. Bt. mit 162,50 Fr. pro 1000 kg bewertet, das wären ca. 130 M. Stellte sich der Preis in Deutschland etwa ebenso hoch, so könnte Maniok hier an der Küste mit ca. 90 M. pro t gehandelt werden. Verladepesen und Fracht erfordern zwar zur Zeit noch ca. 50 M. pro t, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die D. D. N. L., die ja an der Beförderung von Massengütern das größte Interesse hat, mit ihrem Frachtsatz etwas heruntergeht, sodaß nur noch mit ca. 40 M. Verschiffungskosten zu rechnen sein wird.

Bei einem Preis von ca. 90 M. an der Küste würden wir hier von einem Hektar etwa 6 bis 7 t geschälten trockenen, das wären ca. 16 t frischen Mohogo ernten müssen, um auf unsere Rechnung zu kommen. Nach der Literatur ist dies Ergebnis bei Mittelboden und normalen Niederschlagsmengen hier im Lande sicher zu erzielen. Es wäre indessen sehr erwünscht, wenn vielleicht diese Zeilen einen

erfahrenen Pflanzler dazu veranlassen, auch einmal seine Erfahrungen über die erzielten Erträge an dieser Stelle zum Wohle der Allgemeinheit bekannt zu geben.

Trotz des großen Bedarfs der eingeborenen Küstenbevölkerung an Mohogo hat sich ein ständiger Markt an den Küstenplätzen für das Produkt nicht bilden können. Auf Absatz nennenswerter Mengen hier im Schutzgebiet kann daher der Pflanzler nicht rechnen.

Abfah von hier nach Frankreich ist ausgeschlossen, da Frankreich für Maniok aus den deutschen Schutzgebieten 70 Fr. Einfuhrzoll pro t erhebt. Es bleibt uns also wohl nur Deutschland als Absatzgebiet.

Sollte etwa Deutschland solche Länder, die selbst Maniok an den deutschen Markt bringen konnten, hinsichtlich des Einfuhrzolles für Maniok den Schutzgebieten gleichzustellen verpflichtet sein, so müßten diesen Zugeständnisse an anderer Stelle gemacht werden, wenigstens so lange, bis wir einmal die Folgen der Kaustschkrise überwunden und uns anderen Kulturen zugewandt haben.

## Aus unserer Kolonie

### Ausstellungsmittelungen.

Ausstellungspatz. Der Platz wird zur Zeit eingezäunt und mit Anlagen versehen. Die allgemeine große Ausstellungshalle ist im Bau begriffen, die Betonierungsarbeiten beginnen. Auf Grund der Pläne sind die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben worden. Es mag auch hier nochmals hervorgehoben werden, daß auch die Aufstellung der Halle von hiesigen Unternehmern erfolgen wird, es werden also weder Monteure von Hause kommen, noch wird das Gouvernement die Arbeiten durch Beamte ausführen lassen.

Die Halle wird nach Abrechnung der für Wege erforderlichen Flächen eine Bodensfläche von rund 1500 qm für die Unterbringung der Ausstellungsgegenstände zur Verfügung stellen. Man rechnet damit, daß im April die Halle fertig und fertig dastehen wird.

Geldzeichnungen. Im Anschluß an die Ausstellungsmittelungen in Nr. 92/1913 bringen wir die Liste der namentlichen Zeichnungen aus Darassalam:

Liste der Zeichnungen für die II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung gezeichneten Beträge:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	Rp. 3000.—
Deutsch-Ostafrikanische Bank	750.—
Deutsche Ostafrika-Linie	750.—
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung	750.—
Ostafrikan. Eisenbahngesellschaft	750.—
Hansing & Co.	500.—
Devers & Co.	500.—
Uambara-Magazin	500.—
Bretschneider & Hasche	500.—
Africana	500.—
Max Klein	500.—
Willy Müller	500.—
Bremer Ostafrika-Gesellschaft	500.—
G. Vincenti	500.—
Max Steffens	500.—
Dr. Jörn & Co.	500.—
A. Rothbley	500.—
A. Haller	500.—
D'Swald & Co.	500.—
A. Dorn	300.—
A. Frisch	300.—
A. Becker	500.—
Otto-Planzung, Kilossa	300.—
Paul Bruno Müller	250.—
P. G. Fröse	250.—
Helfferich & Co.	250.—
D. Grimmer	250.—
W. Dobbertin	250.—
Willins & Wiese	200.—
Peter Keller	100.—
Charlotte Zimmermann	75.—
Mittensteiner	50.—
Teloris de Silva	100.—
H. H. M. de Silva	150.—

An größeren Zeichnungen liegen dann noch vor: 2000 M. H. Holzmann & Co.

Die Geldlotterie in der Heimat ist eingeleitet worden, aus deren Erträgen ein größerer Teil der Ausstellungskosten bestritten werden kann.

Ausstellungsmittelungen. Die heimischen Posten bringen laufend neue Anmeldungen, sodaß auf allen Gebieten eine reiche Beschickung vorhanden sein wird. Von den heimischen Ausstellern werden mehrere besondere Ausstellungshallen errichtet werden, da von ihnen Wert darauf gelegt wird, geschlossene Spezial-Ausstellungen zu veranstalten. Insbesondere wird die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Verbindung mit den Firmen Krupp, Wolff einen besonderen Pavillon errichten.

Die Pflanzler von Westusambara haben sich in schneidiger Weise zusammengetan, eine

Ausstellungsvereinigung Westusambara gegründet und werden dem Gebiet von Westusambara eine ordentliche Vertretung in der Ausstellung sichern. Es wird nichts im Wege stehen, dieser Ausstellungsvereinigung, unter dem Vorsitz von Herrn von Lewinski, eine besondere geschlossene Abteilung zur Verfügung zu stellen.

Ebenso haben die Pflanzler von Morogoro sich für die Beschickung der Ausstellung organisiert, um im Zusammenarbeiten das ihrige zum Gelingen der Ausstellung beizutragen. Als Obmann ist Herr Budelmann gewählt worden, an den sich Interessenten zu wenden belieben.

Bei dieser Gelegenheit mag nochmals darauf hingewiesen werden, daß die ordentliche Anmeldungfrist am 1. März 1914 abläuft. Nach Ablauf dieser Frist wird eine Verteilung der Ausstellungsplätze erfolgen, sodaß später eingehende Anmeldungen erst in zweiter Linie bezüglich besonderer Wünsche Berücksichtigung finden können. Es wird daher auch wegen einer besseren Disposition über den Ausstellungsraum dringend gebeten, etwaige Anmeldungen bald an die Ausstellung gelangen zu lassen.

Im Süden des Schutzgebietes ist eine Ausstellungsorganisation gleichfalls eingeleitet worden, auf die wir in den nächsten Ausstellungsmittelungen zurückkommen werden. Die Beteiligung aus dem Süden verspricht besonders rege zu werden, was bei der Bedeutung des Südens in wirtschaftlicher Beziehung sehr zu begrüßen ist.

Der Besuch der Ausstellung aus der Heimat kann nach den bisherigen Unterlagen, die an die Ausstellungsleitung gelangt sind, als recht zahlreich angesprochen werden. Eine große Anzahl Personen und Vereinigungen haben einen Besuch der Ausstellung in Aussicht gestellt, um bei dieser Gelegenheit die Eröffnung der Eisenbahn und das Jubiläumfest der Schutztruppe mitzufeiern. Im Anschluß an den Besuch der Ausstellung werden für die heimischen Besucher Gesellschaftsreisen nach den interessantesten Gegenden des Schutzgebietes veranstaltet werden, insbesondere ist der Besuch von Usambara und des Kilimandjarogebietes in Aussicht genommen.

Nach einer Mitteilung des Reichstagspräsidenten sind auf die Einladung an die Mitglieder des Reichstages 50 vorläufige Anmeldungen von Mitgliedern des Reichstages eingegangen.

Unter den Darbietungen auf dem Ausstellungspatz während der Dauer der Ausstellung ist hervorzuheben die Vorführung von kinematographischen Aufnahmen. Die Vorführung erfolgt durch die Firma Walther Dobbertin in Darassalam.

Weitere Mitteilungen erfolgen je nach Bedarf an dieser Stelle.

Der geschäftsführende Vorstand.

Muanja. „Ich bin ein Suaheli“ sagte kürzlich ein arbeitsuchender Schwarzer im Tone eigener Anerkennung zu einem Europäer, seine hohe Lohnforderung damit begründend. „Nenda zako“, war die prompte Antwort, „kann nur Wasakuma gebrauchen.“ Wer ist eigentlich ein Suaheli? Ein schwarzer Anhänger des Islams. Ein Anhänger, selten ein Wissender und was ihm an Wissen abgeht, wird oft durch Dünkel und Frechheit ersetzt. Wasaheli waren auch die Inhaber des Diebeslagers, das hier kürzlich aufgedeckt wurde. Kasten, Koffer und Waren, Gold- und Silberfachen, sogar seidene Brautkleider fand man aufgestapelt in der Geheimduta, von Diebstählen herrührend, die bis zu einer Jahresfrist und länger zurücklagen. Die nächtlichen Einbrüche in jüngster Zeit mahnten selbst den Optimisten zur Vorsicht und es war wie eine Genugtuung, daß endlich einmal unter den Spitzbuben aufgeräumt werden konnte. Die Unvorsichtigkeit eines Helfers, der gestohlene Sachen — u. a. einen Schmuck von der Bibi eines Arabers — zum Verkauf anbot, wurde zur Ursache der Entdeckung. Die Sachen wurden erlangt und von dem Zeitpunkte an setzten die Nachforschungen ein, von einer Bibi zur andern, bis zur Aufdeckung des Diebesnestes. Der Haupttäter wurde zu 5 Jahren und 4 Helfer zu 6 bis 9 Monaten Reute, sowie als Beigabe zu zweimal 25 Sieben — wovon die erste Auflage gleich verabschiedet wurde — verurteilt. Die schwarze „hante volée“ war bei der Schauri stark vertreten und mancher „Wana“ mag angesichts dieser energischen Maßregel mit gemischten Gefühlen heimgelehrt sein. Auch, daß der neue Wana Schauri unter der Halbwelt, den stellungselosen — d. h. arbeitslosen — Boys eine Musterung abhielt und sie zur Steiner bezu. Arbeit heranzog, dürfte nur eine sittliche Wirkung zeitigen.

Muanja. Wie ein frischer Wind wirkt oft eine Konkurrenz. Die Bremer Firma Kühne & Cleve hat durch rührige Aufkäufer einen erheblichen Teil der heurigen Baumwollente erworben. An einigen Plätzen kam es zur Preissteigerung, empfindlich für die bisherigen Monopol-Inhaber, aber segensbringend für Land und Leute.

## Totales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am ersten Sonntag nach Epiphania, wie immer 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

— Am 2. Januar cr. fand im Kaiserhof eine Versammlung der „Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam u. Hinterland“ statt, in der zunächst der ausscheidende Vorstand neu zu wählen war. Herr Rechtsanwalt Dr. Hofmann erklärte, zunächst eine Wiederwahl als 1. Vorsitzender leider nicht mehr annehmen zu können, da er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ausstellungs-Kommission mit Arbeiten derartig überhäuft sei, daß es ihm unmöglich wäre, auch noch ein anderes Amt anzunehmen. Die alsdann vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat:

1. Vorsitzender: Herr Dr. Zintgraff, als Vertreter: Herr G. Schelcher.

Schriftführer: Kaufmann Willy Müller, Kassenwart: Herr A. Rothblech.

Zu Punkt 2 der Tages-Ordnung: (Eisenbahn-Tarif-Fragen) führte Herr Schelcher in dem Referat folgendes aus: Es müsse besonders im Interesse der Rentabilität der Bahn gefordert werden, daß für alle Güter, die zur landwirtschaftlichen Erziehung oder zur Hebung der Baulastigkeit im Bereiche der Tanganikabahn dienen, ganz besonders ermäßigte Frachttarife eingeführt würden. Er wies, in Anziehung der an der ganzen Strecke herrschenden Wasserverhältnisse, besonders darauf hin, daß Bohrapparate, Pumpen und Pumpenteile, sowie alle zur Sodawasser-Erzeugung erforderlichen Materialien einen billigen Spezial-Tarif erhalten müßten, ebenso landwirtschaftliche Maschinen und Düngemittel. Ferner sei die Fracht auf Baumaterialien, sowie vor allen Dingen die Fracht auf Mais, Mtama und Reis noch weiter zu ermäßigen.

Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte den Vorstand zu ermächtigen, diesen Wunsch der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland zur bevorstehenden Tarif-Reform dem demnächst zusammentretenden Eisenbahn-Rat zu unterbreiten.

Unter Punkt 3. „Verschiedenes“, nahm Herr Dr. Hofmann Stellung gegen die Einführung der Städteordnung für Daresalam und führte die Gründe aus, die gegen eine Städteordnung sprächen, wie sie nach der Reichsanzwengerverordnung geplant sei. Nach seinen Ausführungen spräche nichts dafür, daß die Sache gut ginge, wohl aber viel dafür, daß die Sache schlecht ginge. Von einer Stellungnahme in offizieller Form wurde auch auf Vorschlag des Redners abgesehen, da die Einführungsverordnung bereits Tatsache sei.

— Der zu Ehren der Besatzung des scheidenden „Secadler“ am Donnerstag Abend veranstaltete allgemeine Bierabend war äußerst zahlreich besucht und verlief das Fest in harmonischster Weise. Die Musikkapelle der Schutztruppe konzertierte und Herr Hotelbesitzer Milewski, der den Ausschank übernommen hatte, sorgte in jeder Hinsicht für die leiblichen Genüsse. Etwa 300 Personen hatten sich auf dem Tennis-Platz vor der Schulz'schen Brauerei versammelt. Se. Excellenz der Herr Gouverneur, die Oberbeamten und das Offizierkorps nahmen ebenfalls an der Veranstaltung der Bürgererschaft teil. Die Großfirmen waren sämtlich vertreten. Der stellvertretende Bezirksamtman von Daresalam, Herr Assessor Dr. Hengstenberg, hielt die Begrüßungsrede und gab der Freude der Erschienenen Ausdruck, daß der Herr Gouverneur das Fest mit seiner Gegenwart beehre. Er wies sodann auf das herzliche Einvernehmen hin, das ständig zwischen der Bürgererschaft und der Besatzung geherrscht habe, bedauerte das Scheiden des guten alten Schiffes und wünschte den Scheidenden glückliche Reise und frohe Heimkehr. Mit einem dreifachen Hoch auf die Besatzung des „Secadler“ schloß er seine Rede. Der Kommandant des „Secadler“, Korvettenkapitän Walter, antwortete mit Worten des Dankes und wünschte Daresalam und seiner Bürgererschaft Gedeihen und Wohlergehen. Sein Hoch galt der Stadt und der Bürgererschaft. Unter anregender Unterhaltung und dem Absingen heimlicher Lieder verging der Abend rasch und selbst der nachts einsetzende Regen vermochte die Sitzstörer unter den Teilnehmern

nicht vom Plaze zu jagen. Erst gegen Morgen trennte man sich.

— Am Freitag Morgen kurz nach 10 Uhr verließ der Kreuzer „Secadler“ auf Nimmerwiederkehr den Daresalamer Hafen. An der Hafeneinfahrt hatte die 10. Kompagnie mit der Musik Aufstellung genommen und war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, um dem scheidenden Schiff ein letztes Lebewohl zuzurufen. So wie der „Secadler“ sich der Einfahrt näherte, präsentierte die Kompagnie, die Musik spielte und die am Lande zurückbleibenden brachten drei Hurras auf die Belegung aus. Korvettenkapitän Walter dankte von der Brücke und antwortete mit drei Hurras der in den Raaen stehenden Matrosen auf Daresalam und seine Bürger. So wie das Schiff die Bojen vor der Einfahrt passierte, nahm es den Kurs seewärts und entsand rasch den Blicken der Nachschauenden.

— Zur Bekämpfung der Wurmkrankheit im Bezirk Daresalam ist Stabsarzt Schumacher nach dem Mtida Mtenga abmarschiert. Leider sind nur 14 Tage für diese Reise in Aussicht genommen.

— Andauernde Wohnungsnot. Der Kommunalverband Daresalam sucht freistehende Wohnungen für seine Beamten zu mieten und stößt dabei auf Schwierigkeiten, da Mangel an passenden Wohnungen herrscht. Raumunternehmer, die bereit sind, entsprechende Wohngebäude zu errichten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kommunalverband, der zur Zeit monatlich 315 Rs. Mietentschädigung an seine Beamten zahlt, wilkensk ist, langfristige Mietverträge einzugehen. Es empfiehlt sich für Reflektanten, sich dieserhalb mit dem Bezirksamt in Verbindung zu setzen.

— Wasseransammlungen im Innern der Stadt. Es wird seitens der Passanten lebhaft Klage darüber geführt, daß an der Straßenecke zwischen dem Kaiserhof und dem Usambaramagazin sich nach jedem Regen Wassermassen ansammeln, die das Passieren dieser belebten Straßenecke für Fußgänger bald zu einer Unmöglichkeit machen. Wie wir hören, wird das Kaiserliche Bezirksamt hier baldigt Abhilfe schaffen. Dagegen scheinen die periodischen Teiche hinter der alten Boma, am Bahnhof und in der Araberstraße einstweilen weiter bestehen zu sollen. Ein Spatzvogel hat neuerdings in der Araberstraße nahe der indischen Delmühle ein europäisches Ruderboot plaziert, doch hat er unvorsichtigerweise vergessen, das Boot festzubinden, so daß es ihm wohl bei nächster Gelegherheit wegschwimmen wird. Eine Wasserleitung haben wir leider bis jetzt noch nicht bekommen können, dafür besitzen wir aber natürliche Wasserreservoirs die Menge.

— Wie vom Kaiserlichen Postamt mitgeteilt wird, ist am Hauptgebäude der Brauerei W. Schulz ein Briefkasten angelbracht worden.

— Am Mittwoch, den 7. dieses Monats fand im Hotel Burger das von den in Daresalam anwesigen Bayern zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Ludwig III., ihres Landesfürsten, veranstaltete Festmahl statt, welches sich eines zahlreichen Besuches aus allen Gesellschaftskreisen Daresalam's erfreute. Das auf Wunsch von der Hotelleitung zusammengestellte nationale Menü wurde allgemein anerkannt. Nachdem Herr Vincenti nach einer längeren Festrede das Hoch auf den hohen Landesherrn ausgebracht hatte, das begeistertsten Widerhall fand, ergriff Herr Bey das Wort und brachte zum Schluß ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die von der Musikkapelle äußerst flott gespielten bayerischen Märsche erweckten durch ihre heimischen Klänge eine sich immer mehr steigende Begeisterung. Nach dem guten Mahle und bei eisgekühltem Trunke blieben die bayerischen Landsleute in gemüthlichster Stimmung bis spät in die Nacht beieinander. Ein Festball beschloß den Abend, der ein schönes Bild guter Landsmannschaft und treuer Anhänglichkeit an das angestammte alte Königshaus zeigte.

— Das nächste Klub-Konzert findet am Dienstag, den 13., abends 1/2 8 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig bekannt zu geben.

— Postschluß zum Gow. D. „Kingani“ nach Zanzibar zum British-Indischen Postdampfer nach Bombasa und zum französischen Postdampfer nach Europa am Mittwoch, den 14., 5 Uhr nachmittags.

— H. B. D. „Admiral“ ist am 8. Januar fahrplanmäßig in Aden eingetroffen.

## Eingefandt.

Aus dem Bezirk Morogoro werden mit um Veröffentlichung folgender 2 Anfragen gebeten:

1. Wie vertragen sich in der Arbeiter-Verordnung die §§ 2, 3 und 4? Ersterer b misst die Gültigkeit einer Arbeiterkarte für Bezirkseingewiesene auf vier Monate. Der zweite verlangt 20 Tage Arbeit innerhalb eines Monats, also Beendigung der Karte in etwa 1 1/2 Monaten. Bin ich nach § 2, 3 berechtigt, den Leuten während ihrer Vertragsdauer Urlaub zu gewähren? B. zum Bestellen ihrer Schanden, wie das im bisherigen Bezirk allgemein üblich ist?

2. Ist es richtig und angebracht, daß die Lokalbehörde schwarze Araber und Polizisten ohne Vorwissen des Dienstherrn mit der Kontrolle über die Innehaltung des § 4 (20 Arbeitstage im Monat) beauftragt? Oder wäre es nicht angebrachter, wenn ein europäischer Beamter, vor allem der im fragl. Bezirk anwesige Distrikts-Kommissar, diese Kontrolle erledigt?

A. O. K.

## Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. November 1913.

Passiva.	
Grundkapital	Rp. 1 500 000.—
Reserve-Fond	35 307.10
Betrag der umlaufenden Noten	3 603 000.—
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 043 024.74 1/2
An eine Kündigungsrfrist gebundene Verbindlichkeiten	832 188.39
Sonst. lg. Passiva	244 214.32 1/2
Aktiva.	
Barbestand	Rp. 2 073 825.23 1/2
Bestand an Wechseln	613 696.85
Bestand an Lombard-Forderungen	1 540 795.79
Bestand an Effekten	3 068 456.25
Bestand an sonstigen Aktiven	980 960.42 1/2

## Männer und Frauen,

die durch zuwiele angestrenzte Arbeit oder infolge mangelnder Gblust müde und abgspannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlgeschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen einflussreicher Einfluß bei darniederliegenden Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt. Machen auch Sie einen Versuch damit. Berlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.



Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - dem Garanti. Zeichen des Scott (sahm Original)

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Wormie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Weibhalm-Extrakt 150,0, prima Glysterin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natron 2,0, pulv. Traganth 2,0, fetter arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 125,0, Alkohol 11,0, Hierquaromatische Emulsion mit Blut-, Mandel- und Gaultieröl je 3 Tropfen

### Stuhr's Caviar

#### Sardellen

in Dosen und Gläsern

#### Sardellenfilets

in Dosen

#### Sardellenmus

in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



**C. F. Stühr & Co., Hamburg**

Anträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Duck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. S. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen,

Nr. 3 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“, und Nr. 52 „Illustriertes Sonntagblatt“.

# Söhnlein Rheingold,

der Sect für den vornehmen Gast.

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

## Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Warenankünfte per D. „Kommodore“ und D. „Tabora“:

### Hausstandsgegenstände in grosser Auswahl u. a.:

Emaile-Töpfe und Pfannen (grauwolkig).  
Gebäckformen, Siebe, Kartoffelstampfer, Servierbretter, Messerputzbretter.  
Kaffeemaschinen, Kaffeeröster, Besteckkörbe.  
Zahnstockbehälter, Essenträger aus Aluminium.  
Menagen, Krüge mit Deckel, Zuckerdosen, Käseglocken, Compot-Teller u. Fruchtschalen aus Steingut und Glas.  
Citronenpressen.  
Conservengläser „Perfect“ à 1/2 und 1 Ltr.  
Wasserkannen, Whiskysodagläser.  
Geschirre aus Porzellan in Zwiebelmuster in sehr reicher Auswahl.

### Toiletteartikel:

Zahnbürsten, Frottierhandtücher, Badehosen, Schwammnetze, Frisierkämme, Rasierpinsel, Rasiermesser, Haarschneide- und Bartscheermaschinen, Gall-Seife.

### Herren-Wäsche etc.:

Herren-Oberhemden mit festen u. losen Manschetten, Seid. Cravatten (Shlipse); Leinen-Stehkragen, Kohlstock-Hemden baumwollene Socken, Gürtel aus Metall „Martin Belts“, Safaristiefel u. Leder-Hausschuhe.

### Cigaretten:

„Manoli Gibson Girl“, Preis per Dose à 100 Stück Rp. 3.75.

Cigarren und Cigaretten spitzen aus Weichselholz.

### Lebensmittel:

Corned Beef, Blutwurst in Staniol, Speck in Leinen.  
Gäneschmalz in Dosen à 1 Pfd.  
Californische und Rheinische Früchte.  
Hefe zum Backen, Schlagrahm in Dosen à 1 und 4 Pfund.  
Sterilisierte Milch.  
Stangenspargel in Dosen à 2 Pfund.  
Knorrs Präparate.  
Oliven in Gläsern, Mondamin.

### Weine:

Shery und Portwein (weiss).

### „Klein-Adler“

bereits bestens bewährte praktische Reise-Schreibmaschine im Blechkoffer in solidester Ausführung. Gewicht der Maschine inclusive Koffer nur 7 1/2 kg.

„Brennabor“ Fahrräder.  
Briefpapier in Cassetten in vornehmer und einfacher Aufmachung.  
Spielkarten, Suaheli-Wörterbücher.  
Tischdecken in grosser Auswahl, Kissen aus Bauernleinen, Werkzeugtaschen, Sturm-laternen, Hangschlösser, Sohlennägel, Feule (Scheuertücher) mit und ohne verstärkte Mitte.  
Putzextrakt, Sidel. Putzmittel in Flaschen. Wagenfett.  
Rangabzeichen für alle Chargen der Kaiserl. Schutztruppe.

Grosses Lager in Echten Perser Teppichen.

**Ankauf von Landesprodukten aller Art.**

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

### HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Berlin  
Fluss-, Transport- und Seeversicherung  
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg  
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

**Reisegepäck-Versicherung.**

## Neuter-Telegramme.

### Das Nachspiel der Vorgänge in Zabern.

Neuter meldet aus Straßburg, daß Oberst Neuter der Freiheitseraubung und ungeheuerlichen Einmischung in Funktionen der Zivilbehörde angeklagt sei. Es wurden 115 Zeugen vernommen, und man glaubt, daß die Verhandlungen 3 bis 4 Tage dauern werden. Oberst Neuter erklärte bei seiner Vernehmung, daß er die ganze Verantwortlichkeit für das Vorgefallene trage. Er hob besonders die Unfreundlichkeit der Einwohner hervor und führte an, daß die Zivilbehörde nichts unternahm, um die Ruhestörungen zu verhindern. Wenn die Polizei energisch vorgegangen wäre, so wären jene vermieden worden. Er war daher gezwungen, den Schutz seiner Divisoren selbst zu übernehmen. (Siehe die Volksmeinungen im Hauptblatt dieser Nummer, d. Red.)

In der deutschen Presse behauptet sich hartnäckig das Gerücht, daß der Kronprinz an Oberst Neuter seine Zustimmung zu dessen Haltung erklärt habe.

Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht im Falle Neuter haben am 5. Januar in Straßburg begonnen. Einige der Zeugenaussagen waren höchst bemerkenswert. Oberst Neuter gab eine Schilderung der Vorfälle, wonach er die ausgehenden Truppen persönlich begleitete, in der Absicht, zu schließen, falls es nötig würde, da er die Verantwortung nicht auf dem jugendlichen Leutnant Schad ruhen lassen wollte. Dem Magistratsmitglied Wahl, der ihn gefragt hatte, ob er es zum Blutvergießen kommen lassen wollte, antwortete er bejahend, unter gewissen Umständen, und fügte hinzu, daß dies ganz nützlich wäre, denn es handle sich um die Verteidigung der Ehre und des Ansehens der Armee. Er hätte das Gefühl gehabt, daß die Regierung die Zügel fallen gelassen habe. Leutnant Schad jagte bei seiner Vernehmung aus, daß er zuerst einen Beamten festnehmen ließ, weil dieser ihn ausgelacht habe. Der Vorsitzende befragte ihn, ob er das selbst bemerkt hätte. Schad verneinte dies und sagte, es sei eine Vermutung von ihm gewesen. „Wir nahmen jeden fest, den wir im Verdacht hatten, daß er uns belächle. Das Volk war zu feige uns ins Gesicht zu beschimpfen und es blieb uns nichts anderes übrig, als auf Grund unseres Verdachtes zu handeln“, führte er weiter aus.

Wahl bejahte die Maßnahmen, welche die Polizei ergreifen hatte, um Ausschreitungen zu verhindern und behauptete, daß Oberst Neuter ihn ignoriert und übergangen habe, so daß er es ablehnte, den Oberst zu bezeugen. Der Staatsanwalt betonte bei seiner Aussage, daß gegen Oberst Neuter eine starke Abneigung geherrscht habe, in Folge der Erzählungen über seine strenge Behandlung, die von entlassenen Soldaten in der Umgebung ausgestreut worden waren.

Einige deutsche Zeitungen behaupten, daß wegen seiner Haltung in der Zaberner-Affäre der Kronprinz seines Kommandos enthoben worden sei. Sein jetziger Posten sei ganz untergeordneter Natur. Der ganze Bericht scheint uns derartig tendenziös zugestrichelt zu sein, daß wir die Verantwortung für die angegebenen Tatsachen Neuter überlassen müssen, d. Red.)

### Erdbeben in Griechenland.

Aus Athen meldet Neuter, daß in Ellis, Pisolonnes, ein starkes Erdbeben verspürt wurde, das großen Schaden anrichtete.

### Flug von Alexandrien nach Kairo.

Der Zieger McLean flog mit seinem Hydroplan von Alexandrien nach Kairo und landete am Ufer des Nils. Dann flog er in der Richtung auf Khartum weiter.

### Stürme an der Ostküste von Nord-Amerika.

New-York meldet, daß ein heftiger Sturm an der Ostküste der Vereinigten Staaten gewütet habe. Eine große Anzahl von Leichen wurde an das Land gespült. Drahtlose Meldungen bejagen, daß der Dampfer „Oklahoma“ halbgesunken und der Kapitän mit 3 anderen von dem deutschen Dampfer „Bavaria“ aufgenommen worden sei. 24 Menschen sollen ertrunken sein. Nach einer späteren Meldung beträgt die Zahl der Ertrunkenen 32.

Der Dampfer „Oklahoma“ war der größte Petroleum-Dampfer der Welt und hatte einen Wert von über 2 Millionen Mark. Das Schiff galt für unsinkbar. Der Kapitän berichtet, daß der Dampfer plötzlich auseinandergebrochen sei. Das Rettungsboot, in dem er sich

befand, schlug einigemal um, sodas sich nur er und 5 Mann retten konnten. Das Schiff wurde von zwei Wellen in die Höhe gehoben und brach ein. Die Maschinen arbeiteten noch, während große Sturzwellen das Schiff überluteten. Es herrschte große Kälte. Um die Unfallstelle bildete sich ein Kreis von Schiffen, die versuchten, die Mannschaft zu retten. Die Vorgänge erinnerten an den Untergang des Dampfers „Bosturno“.

## Brüstierung des Kameruner Gouvernementsrates.

Mit einer Brüstierung des Gouvernementsrates, die zweifellos noch den Reichstag bei Beratung des Kolonialsetats beschäftigen dürfte, hat der Gouverneur Ebermaier zu Anfang Oktober das ihm zur Verwaltung anvertraute Kamerun verlassen. Trotzdem feststand, daß der Gouvernementsrat der Kolonie zur Beratung der schwebenden Fragen noch zu einer Herbsttagung zusammentreten würde, ersah er unmittelbar vor seinem Fortgange in einer der wichtigsten Fragen, die das Wohl und Wehe des Schutzgebietes betreffen, selbstherrlich über den Kopf des gutachtlich zu hörenden Gouvernementsrates hinweg eine folgenschwere Verordnung über die künftige Organisation des Kautschukhandels. Die vom 1. Oktober 1913 datierte — bis jetzt nach Beendigung der Beratungen des Gouvernementsrates nicht einmal in Kraft getretene — Verordnung (von uns veröffentlicht in Nr. 102 vom 20.12.) bestimmt unter anderem, daß die Kosten für die vorgesehene Einrichtung von Handelskontrollstellen zwecks Verbesserung der Kautschukqualität durch eine Exportabgabe bis zum Betrage von 10 Pfennig pro Kilogramm aufgebracht werden sollen. Bei einer jährlichen Ausfuhr von etwa 3000 Tonnen bedeutet dies eine steuerliche Belastung der interessierten Firmen von 300.000 Mark. Selbst wenn man der Ansicht ist, daß der Kameruner Kautschukhandel in der Lage ist, trotz des gewaltigen Preissturzes des Produktes auf dem Weltmarkte, trotz des Fortbestehens des unter diesen Umständen relativ enorm gestiegenen Ausfuhrzolles, trotz der obendrein ganz kürzlich erfolgten erheblichen Erhöhung der wichtigsten Einfuhrzölle, auch diese neuen Unkosten zu tragen, wird man die Empörung der Kolonisten begreifen können, daß eine derartige enorme steuerliche Belastung willkürlich durch eine Einzelperson, ohne Befragung des eigens für Begutachtung derartiger Maßnahmen geschaffenen Gouvernementsrates erfolgt ist.

Die Mitglieder des Gouvernementsrates, die den Verlaß der wichtigen Verordnung kurz vor der Einberufung nur als eine beabsichtigte Brüstierung seitens des obersten Beamten der Kolonie ansehen können, sind über die ihnen widerfahrene Mißachtung aufs höchste erbittert. Erschwerend hinzugetreten ist noch der Umstand, daß ihnen die Vorlagen für die Tagung vom 26. bis 29. November so spät zugegangen sind, daß eine vorherige Besprechung mit den interessierten heimischen Firmen unmöglich gemacht wurde. So fand denn die erbitterte Stimmung des Gouvernementsrates auf der Tagung ihren Ausdruck in der Weigerung, gerade über die wichtigsten der vom stellvertretenden Gouverneur, Geh. Regierungsrat Jull, vorgelegten Verordnungsentwürfe in die Beratungen einzutreten. Auf Antrag des

Rechtsanwaltes Brange, des Syndikus der Südkameruner Handelskammer, wurden daher die Verordnungsentwürfe über die Bildung eines Eisenbahnrates, über eine staatlich organisierte Arbeiteranwerbung, über eine ausgedehnten Waldschutz von der Tagesordnung abgesetzt. Der stellvertretende Gouverneur war gegenüber dieser Obstruktion machtlos und konnte nach Erledigung minder wichtiger Fragen die Verhandlungen nur mit der Bitte schließen, zur nächsten Tagung nicht mit bereits gefaßten Beschlüssen zu erscheinen.

Die allgemeine Stimmung in der Kolonie wird treffend gekennzeichnet in dem soeben veröffentlichten Protokoll der letzten Sitzung der Südkameruner Handelskammer. Es heißt da: „In immer weiteren Kreisen neigt man zu der Auffassung, daß der Handel das Opfer einer Politik sei, für die die persönliche Unumschränktheit der kolonialen Verwaltungsbefugnisse die einzige Erklärung bilde“. Die Schaffung eines kolonialen Verfassungsrechtes für die Schutzgebiete, wo nicht einmal eine reinliche Scheidung zwischen Justiz und Verwaltung, geschweige denn zwischen Gesetzgebung und Verwaltung besteht, erscheint als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Kolonialpolitik.

Lagerhaus Zollabfertigung

**Adolf Koch**

Internationale Expeditionen

BERLIN  
Krautstr. 30

Eig. Fuhrpark



**Berichte** aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Belva, Durban u. gegen Honorar gesucht.  
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

## Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 1. Januar bis 7. Januar 1914.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdhoden- <sup>3)</sup> Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 u	9 u	Tages-Mittel	7 v	2 u	9 u	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 u	9 u	7 v	2 u	9 u
1.	763.6	25.1	26.6	22.8	23.4	21.4	23.9	20.0	93	86	83	39.0	21.8	2	56	68.0	W 1	NNE 1	0	8	10	5
2.	63.1	26.1	28.4	21.7	2.3	24.7	24.6	20.8	99	72	83	45.8	19.4	9	3	0.2	WSW 1	NNW 1	ENE 1	10	5	6
3.	61.9	27.0	29.1	23.5	23.6	25.3	25.0	21.6	90	72	84	56.6	20.0	11	40	5.1	0	NNE 1	E 2	2	4	6
4.	62.2	26.6	28.5	23.7	23.9	25.5	24.1	21.6	96	77	79	48.0	23.0	9	33	6.2	W 1	NE 1	E 2	3	4	5
5.	62.0	25.4	28.4	22.9	23.0	24.6	23.9	21.0	93	80	88	46.0	22.5	6	53	1.4	WSW 1	E 1	0	2	9	10
6.	62.5	26.1	28.6	22.8	23.7	25.0	24.5	21.7	97	74	90	55.0	22.3	7	27	0.4	0	N 1	SE 1	10	5	3
7.	63.0	27.2	29.4	23.1	23.4	25.5	25.1	21.7	92	72	81	59.5	22.7	9	47	3.3	W 1	ENE 2	E 3	4	5	5

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1.9 mm  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$  <sup>3)</sup> Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

# HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse  
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa  
Tabora, Kigoma

## HOCH- und TIEFBAU

# WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

## Neu eingetroffen:

Grammophone u. Grammophonplatten  
Strumpfwaren  
Dralles Birkenwasser  
Maiglöckchen-, Veilchen- und Rosen-  
Illusion

ff. Gemüsekonserven  
Fruchtsäfte per Fl. Rp. 1,25  
Rhein- u. Moselweine, Jahrgang 1911

## T. T. Whisky

## Ein Unternehmer

sucht Beschäftigung für **Plantagenarbeiten oder Wege-**  
**bauten** im Bezirk Morogoro mit etwa 150 bis 200 Mann.  
Näheres zu erfragen in der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

## Otto Koch, Daressalam vormals Graf

### Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfehlte sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher  
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

➡ Spez.: Bauschlosserei. ➡

## AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Klempnerei ◀ Schlosserei  
Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

**Herstellung von Wassertanks.**  
Autogene Schweissungen.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumente. Bevorschussung  
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

# C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.  
Stereo- u. Pecoscop-  
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-  
und Roll-Film  
in allen gangbaren Formaten  
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,  
Brom-, Actinos- u.  
Autopapiere  
sowie Post-Karten.

Sämtliche  
Chemikalien und  
Utensilien

Grosses Lager in  
Bütten- und Künstler-Karton  
Einsteck- und Einklebe-Alben  
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,  
-Leisten, -Rahmen aus euro-  
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen  
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.  
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag  
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrößerungen  
von Negativ und Bildern.

➡ Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure ➡

# DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.  
zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — Curmulis — Max Steffens — Dev ers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller.

**Paul Wolfson,**

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Internationale  
Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.

**Profalia und Autoerotol**

sind die allein zuverlässigen

**Dauer-Ohrmarken**

für Zuchtvieh. Aus einem  
Stück zähesten Metalls be-  
stehend; daher sind sie un-  
verwüsthch.

Kein Durchstechen des Ohres,  
wodurch unregelmässige und  
schwer heilende Wunden ent-  
stehen.

Fordern Sie Gutachten  
Muster und Prospekte  
kostenfrei!

**H. HAUPTNER**  
Hoflieferant Sr. Majestät  
Filiale: München.



**BERLIN N.W. 6**  
des deutschen Kaisers.  
Filiale: Hannover.

General-Vertretung  
f. Deutsch-Ostafrika: **Herz & Schaberg,**  
Berlin u. London vert. durch  
Tr. Zürn & Co., Daressalam-Tanga.

# HERZ & SCHABERG

Berlin

London

== Export ==

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Generalvertretung für Deutsch-Ostafrika: H. Hauptner Berlin NW. 6.  
Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Ständiges großes Musterlager  
bei unseren Vertretern:

## Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

**Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,**  
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke  
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir  
**Plantagenland,** das für alle  
Arten von  
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-  
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Laden und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
**Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia  
and China  
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)  
A. Strandes & Co., Bombay  
Verein Hamburger Assecuradeure  
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
(General-Agentur)  
Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.  
Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)  
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft  
Lloyds Agenten  
Andrew Usher & Co's Whisky  
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.  
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

# Das Kontor der Hafenabteilung

befindet sich vom 15. ds. Mts. ab im Zoll über dem Kontor der Güterabfertigung der D. O. A. Linie.

## Hansing & Co.

### Konkursverfahren.

Ueber das im Schutzgebiet befindliche Vermögen der Kilwa-Kisiwani-Pflanzungsgesellschaft m. b. H. in Berlin Tempelhof, Manteuffelstrasse 68, (Matipani und Lingaula) wird heute am 7. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr 35 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Hofmann in Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. März 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 31. März 1915, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. März 1914 Anzeige zu machen.

Daressalam, den 7. Januar 1914.  
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

### ALOIS ROTHBLETZ

#### DARESSALAM.

Ständig grosses Lager der gangbarsten Möbel in Eichen, Teak- und einheim. Hölzern.

Anfertigung moderner Möbel n. vorliegenden Zeichnungen.

Ausführung von Tischlerarbeiten für Bauten.

Schwarze Bombaymöbel.

Bombayrohrmöbel in allen Preislagen.

Banbeschläge, Moskitogaze, Farben etc.

### Welt-Detectiv

Auskunftei „Dania“.  
Berlin W. 57, Markstrasse 7.  
Ermittlungen und Beweis-Erbringen in Zivil- und Strafprozessen. Ehecheidungsmaterial in unserer Kolonie und Heimat.

**Heirats-Auskünfte**  
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Ruf, Charakter, Einkommen Vermögen, Mitgift etc. an allen Orten der Erde. Absolute Vertrauenswürdigkeit, größtes Spezial-Qualität dieser Branche im Continentsal- und Hebersee-Verkehr; Tausende von Dankschreiben.

### Junger Deutscher

27 Jahr alt, 8 Monate im Lande, als Handwerker tätig, tropenfest, welcher grosse Lust zur Plantagen- u. Pflanzungswirtschaft hat, sucht auf solcher zum 1. Mai oder später Stellung. Gefl. Offerten unter C. M. 101 an die D. O. A. Zeitung erbeten.

Gut erhaltenes

### Flavier

zu kaufen gesucht. Offerten unter S. S. an die Expedition der Zeitung.

Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ E. Robert Böhme, Dresden.



\*\*\*\*\*

### Das nächste Konzert im Klub

findet am Dienstag, den 13., ds. Mts. abends 1/2 8 Uhr statt.

\*\*\*\*\*

### Willy Müller, Daressalam.

Neu eingetroffen:

Apparate der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft. Nadelausstattungen, enthaltend je 200 Stck.: Normal-, Condor-, Piano-, Pianissimo-Nadeln.

Zonophon-Rekord-Platten (die neueste und beste Doppelplatte, hervorragende Qualität):

- Serie: Lila ..... Rp. 1,25
- „ Gelb ..... „ 2,25
- „ Grün ..... „ 3,50
- „ Caruso ..... „ 10,—

Platten-Album Rp. 2,50 bis Rp. 6,—

Ständig neu sortiertes Lager der neuesten Tonstücke u. Schlager.

Man verlange Verzeichnis.

### Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, dass Mr. Francis William Baughan mit dem 31. Dezember 1913 aus unserer Firma ausgeschieden und Mr. Philip Ward McCulloch am 1. Januar 1914 als Teilhaber aufgenommen worden ist.

Zanzibar, den 1. Januar 1914.

Smith, Makenzie & Co.

### 400 000 Sisalbulbullen

zum Preise von 4 Rupie per Tausend ab Station Soga hat noch abzugeben

W. Wiener, Soga, Kifulu.

### Waldschlößchen!

Sonntag den 11. Januar, nachmittags:

### Großes Gartenkonzert der Askarikapelle.

Um guten Zuspruch bittet

Frau Lissy Ehbrecht.

Für kühle Getränke, guten Kaffee und Kuchen wird bestens gesorgt sein.

### Rp. 12 000.—

event. geteilt, auf I. Hypothek auszuleihen. Offerten sub A. K. 100 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Soeben erschienen:

Neueste Karte der Zentralbahn Daressalam-Kigoma  
1:1,000 000

3,50. Rp. (nicht 5,00 Rp.)

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung S. H., Daressalam.

### Brauerei Schultz,

Daressalam

### kauft Bierflaschen,

wenn gut in Strohhülsen und Kisten verpackt, für sechs Heller per Stück, loco Daressalam.

Bierflaschen unverpackt, mit der Bahn per Wagenladung nach hier gesandt, nehme zu sechs Heller pro Stück, loco Bahnhof Daressalam.

Bierflaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit fünf Heller und zahle die Dampferfracht.



### FIVE O'CLOCK

FINE OLD JAMAICA

### RUM

Feinste, anerkannt beliebteste Marke

Rum Import Company G. m. b. H.  
HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

### Der Reichskanzler über die äußere Politik.

#### Die deutsch-englischen Verhandlungen über kolonialpolitische Probleme.

Berlin, Dezember 1913.

Nach dem Ausgang der Zabern-Debatte mit ihren beschämenden Lärmzügen hätte man annehmen sollen, daß die Majorität des Reichstages von den Ledebour und Scheidemann bis an die Bänke der Konservativen heran, die dem Kanzler das Mißbilligungsvotum ausgesprochen hatten, auch fernerhin in der Opposition gegen Herrn v. Bethmann Hollweg verharren und daß die Staatsverhandlungen unter dem Zeichen dieser Kampfstimmung vorstatten gehen würden. Doch es ist anders gekommen. Die ganze Phalanx der Opposition ist wieder auseinander-gelaufen, wie sie zusammengekommen war. Schon am zweiten Tage der Zobern-Interpellation über-wog die friedliche Stimmung, und schon damals trat es deutlich hervor, daß der lärmende Entrüstungs-rummel nur eine Episode war von dem gleichen papierenen Werte wie die zum Schlusse arrangierte Mißbilligungskomödie. Man fragt sich nur, was würdiger war, die empörenden Szenen in jener Mittwochssitzung oder die Konsequenzlosigkeit des hohen Hauses.

Beim Wiedereintritt in die Staatsverhandlungen zeigte das Haus die gewohnte Physiognomie, und nichts erinnerte mehr an die Stürme der voraus-gegangenen Tage. Sehr zum Aerger der Herren Genossen, die schon ihren Weizen blühen sahen. Sie hatten ihre alten Forderungen auf Vonderung der Verfassung von neuem angemeldet, daß der Reichskanzler für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich sein müsse, und seine Entlassung zu er-folgen habe, wenn der Reichstag es fordere. Und wie der Appetit beim Essen kommt, erhoben sie noch einige weitere Forderungen dazu. Es hieß weiter, daß die Genossen, die die Zeit dazu wohl für gekommen hielten, eine regelrechte Obstruktion inszenieren und die zu er-wartende Kanzlerrede nach österreichischem Muster niederbrüllen würden. Auch das blieb aus, denn die Genossen, die sich von ihren Mitläufern bei dem Mißtrauensvotum verlassen sahen, hüteten sich kluger-weise, ihr Vorhaben auszuführen, durch das sie nur, wie schon so oft in kritischen Zeiten, die Ge-schäfte der „Reaktion“ besorgt hätten.

So blieb bei der Rede des Reichskanzlers über die äußere Politik die erwartete Sensation aus. Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, die sich in einer Mäuschenstille äußerte, gab der Reichs-kanzler sein Exposé über die äußere Politik Deutsch-lands. Es ging gleich in medias res und begann bei der orientalischen Frage, die noch immer im Mittelpunkt des europäischen Interesses steht. Was Herr von Bethmann Hollweg allerdings dem lauschen-den Hause über die jüngsten Umwälzungen im europäischen Besitzstande und deren Folgen mitzu-teilen für gut befand, brachte nichts Neues. Der Reichskanzler mied in seiner Rede auf konkrete Dinge einzugehen. Die Erklärungen des Reichs-kanzlers trugen das Gepräge der Friedfertigkeit und waren von bemerkenswertem Optimismus erfüllt.

Der Kanzler führte aus, daß die Großmächte in allen Phasen der Balkankrise trotz der nicht immer übereinstimmenden Interessen stets so fest zusammengehalten hätten, daß man auch die noch ausstehenden Schwierigkeiten zu überwinden wissen werde. Das Einvernehmen der Mächte habe sich im Laufe der Verhandlungen nur verstärkt, und das Verdienst hieran komme allen Großmächten ge-meinsam zu und ihrem Instrument, der oft ge-schmähten Londoner Konferenz. „Im vertrauens-vollen Zusammenarbeiten“ mit England, gestützt auf die „freundschaftlichen Beziehungen“ zu Rußland und die „durchaus korrekten“ zu Frankreich — man beachte die wohlüberlegte Abstufung — werde Deutschland sich weiter im gleichen Geiste an der gemeinsamen Arbeit beteiligen und dabei die spezi-ellen Interessen seiner Bundesgenossen Oesterreich-

Ungarn und Italien energisch und wirksam unter-stützen. Ueber das Verhältnis unter den Dreibund-mächten sagte der Kanzler, daß ihr Zusammenhalten sich im ganzen Verlauf der Balkankrise so stark bewährt habe, wie vielleicht nie zuvor, ohne dabei die ge-meinsame Arbeit der Mächte in Frage zu stellen. Mit erfreulichem Freimut erwähnte der Kanzler dann die deutsch-österreichischen Meinungsverschieden-heiten hinsichtlich der Revision des Bukarester Ver-trages. Nichts konnte besser als gerade diese offene Besprechung der Dinge dartun, daß die von unse-ren Gegnern so oft und gern behauptete Mißstim-mung zwischen Oesterreich und Deutschland nicht vorhanden ist, daß das Verhältnis zwischen beiden Völkern vielmehr ein gesundes ist, daß auch Mei-nungsverschiedenheiten in einzelnen Fragen darin nichts zu ändern vermögen. „Unser Bundesver-hältnis ist in den großen Lebensinteressen beider Reiche viel zu unerschütterlich begründet, als daß es durch etwaige Meinungsverschiedenheiten in In-teressenzpunkten des Balkanproblems, an dem Oester-reich-Ungarn viel mehr interessiert ist als wir, irgendwie getrübt werden könnte.“

In der Frage, wie sich Europa zu der künftigen Entwicklung der Türkei verhalten solle, glaubt der Kanzler eine erfreuliche Uebereinstimmung unter den Großmächten feststellen zu können. Wie der Reichskanzler dieses im einzelnen ausführt, zeigen sich wiederum recht interessante Abstufungen. Der Kanzler sagt: „Der Dreibund hat nach dem Ab-schluß der bosnischen und der tripolitaniischen Frage ein eigenes Interesse an der Erhaltung und Festi-gung des türkischen Besitzstandes. Die Einheitlich-keit der Dreibundpolitik in allen hiermit zusammen-hängenden Fragen ist bei dem Gedankenaustausch mit dem Minister des Auswärtigen San Giuliano geltend gemacht worden. Die deutsch-italienischen Monarchenbe-gueung in Kiel im Juli dieses Jahres erneut be-trächtigt und bei passender Gelegenheit zur Geltung gebracht worden. Wir begegnen uns in dieser Rücksicht auf die zukünftige Entwicklung der Türkei aber zugleich mit England oder mit den Dreimäch-ten des Zweibundes. Noch in der programmati-schen Erklärung, mit der Sir Edward Grey am Schluß des Parlaments die Stellung der britischen Regierung zu den Orientfragen vor dem Unter-hause kennzeichnete, kam eine Gleichartigkeit der deutschen und der englischen Politik hinsichtlich der Haltung zur Türkei öffentlich zum Ausdruck, hin-sichtlich der Erhaltung und Sicherung des türkischen Gebietes in Kleinasien und in den europäischen Teilen. Der englische Premierminister Asquith hat dann in seiner Rede auf dem Bankett der Londo-ner Gilden am 10. November dieses Jahres die Wünsche Englands für die asiatische Türkei noch-mals mit Bestimmtheit dahin umschrieben, daß die Sicherung ihres Besitzes auf der Basis innerer Reformen anzustreben sei — ohne Einmischung Europas, aber unter Mithilfe der an der Entwick-lung Kleinasiens interessierten Mächte. Dieses Pro-gramm deckt sich mit unseren Anschauungen. Auch aus den Unterredungen, die ich mit dem russischen Ministerpräsidenten Kozlow und mit dem russi-schen Minister des Aeußern Sazonow gelegentlich der willkommenen Besuche der beiden Herren in Berlin gehabt habe, konnte ich entnehmen, daß Rußland den Gedanken an territoriale Erwerbun-gen in Kleinasien von sich weist und sein Bestre-ben in Uebereinstimmung mit uns auf eine im eigen-ten Interesse der Türkei liegende und von dieser selbst grundsätzlich als notwendig anerkannten Bes-serung der Verhältnisse in Armenien richtet. End-lich habe ich geglaubt, aus dem Gang der Dinge entnehmen zu können, daß auch die französische Politik hinsichtlich ihres Verhältnisses zur Türkei von einem konservativen Grundzug erfüllt ist.“

Danach hat also der Dreibund ein eigenes Interesse an der Erhaltung und der inneren Festigung der Türkei und England hat sich ausdrücklich auf den gleichen Standpunkt gestellt. Von Rußland aber heißt es vorsichtig, daß der Kanzler aus den Aeußerungen der russischen Staats-männer habe entnehmen können, daß Rußland

Landerwerb in Kleinasien nicht anstrebe, und von Frankreich erst, daß er geglaubt habe, aus dem Laufe der Dinge entnehmen zu können, daß die franzö-sische Politik in Beziehung auf die Verhältnisse der Türkei von einem konservativen Grundzuge erfüllt sei. Die russischen Staatsmänner haben demnach nicht mit der Klarheit wie der Dreibund und England ihrer Stellung in der orientalischen Frage Ausdruck gegeben, und von Frankreich sind irgendwelche Erklärungen überhaupt nicht abgegeben, noch haben Besprechungen stattgefunden.

„Bei dieser allseitig beobachteten Zurückhaltung“, so fährt der Kanzler optimistisch fort, „können wir hoffen, daß ein politischer Konflikt wegen der Zu-kunft der Türkei den europäischen Großmächten für absehbar Zeit nicht bevorstehen wird.“

Der Kanzler wendet sich dann dem wirtschaftlichen Wettbewerb der einzelnen Länder in Kleinasien, besonders den deutschen Bagdadbahninteressen, zu. Er erwähnt zunächst die deutsch-englischen Verhand-lungen, die den Zweck haben, möglichen wirtschaft-lichen Reibungen vorzubeugen, und das Unterneh-men finanziell und politisch ein für allemal sicher zu stellen; ferner die Verhandlungen, in die wir mit Frankreich auf dessen Wunsch eingetreten sind, um dem gegenseitigen wirtschaftlichen Wettbewerb beider Länder da, wo die wirtschaftlichen Betät-i-gungen zusammenstoßen, vorzubeugen. Ueber die deutsch-englischen Verhandlungen bemerkt der Kan-zler, daß sie ziemlich weit vorgeschritten sind, wäh-rend die deutsch-französischen noch in den Anfangs-stadien stecken. Der Kanzler fährt dann fort:

„Die Besserung unseres Verhältnisses zu Eng-land hat es uns ermöglicht, in freimütigem Ge-dankenaustausch an die Lösung des Bagdadpro-blems heranzutreten. In Verfolgung des Grund-gedankens durch Verständigung über einzelne Fragen des weltwirtschaftlichen und kolonialpolitischen Wett-bewerbs zwischen uns und England die Beziehun-gen beider Länder dauernd in ruhige Bahnen zu-rückzuführen, die sie eine Zeitlang zu verlassen gedroht haben, haben wir weiterhin mit England Verhandlungen eingeleitet, um der möglichen Ent-stehung von wirtschaftlichen Gegensätzen in afrika-nischen Gebietssteilen vorzubeugen.“

Ohne Beeinträchtigung der Rechte Dritter (Dies: Portugal) — ich will das scharf unterstreichen — arbeiten wir daraufhin, einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen beider Teile zu finden. Von einseitiger Verzichtleistung Deutschlands ist dabei nicht die Rede, so wenig, wie die Presse be-hauptet hat, von Kompensationen, die in Vorder-asien gewährt werden könnten.“

Dieser letzte Satz ist das einzige Positivum in der ganzen Kanzlerrede, die sonst über Allgemein-heiten nicht hinausgeht. Daß der Reichskanzler sich auf diese bescheidenen Andeutungen, die uns nicht klüger als zuvor machen, beschränkt, ist in Anbetracht der noch schwebenden Verhandlungen allerdings eine Selbstverständlichkeit. Er fügt aber hinzu, daß er Grund zu der Annahme habe, „es werde das Ergebnis der Verhandlungen, wenn sie in der von beiden Regierungen gewollten Richtung abgeschlossen werden, in Deutschland und in England als eine annehmbare Lösung möglicher Gegensätze begrüßt werden.“

Der Kanzler schließt seine Rede mit der Versicherung, daß unsere Politik eine klare und offene sei; sie sei von großen Gesichtspunkten getragen, verlange aber eine Einsetzung sämtlicher politischen und moralischen Kräfte unseres Volkes. Das Ziel sei groß und fest, es könne nur mit geduldiger Ausdauer erreicht werden. Aber nur Mißmut könne verkennen, daß wir ihm in den letzten zehn Jahren näher gekommen.

Herr von Bethmann Hollweg mahnt hier zur Geduld und sagt, daß das Ziel nur durch Ausdauer erreicht werden kann. In den kleinasiatischen Fragen hat Deutschland mehr Zeit zum Warten als die anderen Mächte, denn ohne die Einwilligung Deutsch-lands kann keine Nation mit der Türkei irgendeine der schwebenden Eisenbahn- und sonstigen Fragen lösen. Hoffentlich nützt die Regierung diesen Vor-sprung aus, den uns das Warten können verleiht.

K. E.

# Hochfeine Deutsche Cigarren

Nr. 114 **Bella Harda**

Nr. 331 **Gerolds-Regenta**, grosses Format.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

1 Original-Kiste enthält 50 Stück.

## Carl Gust. Gerold, Berlin W 8.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs und Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen

Zu beziehen durch die Niederlassungen der „D. O. A. G.“ und des Usambara-Magazins.

**KURT SANDER, Hannover** Jacobi-  
strasse 57

**Schuhwaren**

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,  
Marsch- u. Reitsstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.  
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Die leichteste feuerfeste Hartdeckung

ist **Ternolit-Cement-Asbest-Schiefer**

Originalfabrikat der Ind. Ges. Holm, Abt.:

Billiger als Natur-  
schiefer.

Bewährte, sturm-  
und wetterfeste  
Dachdeckung.

**Ternolitwerk**  
Danzig (Westpr.)

Muster u. Preislisten direkt oder durch Exporteure

# F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Moskitogaze

Drahtgewebe

Drahtgeflecht

Bleirohr

Zinkblech

Dezimalwaagen

Tafelwaagen

Wirtschaftswaagen

Speiseschränke

Waschbretter

Glas. Porzellan. Steingut.



**Natura-Milch**  
**Kondensierte Milch**  
**Natura-Sahne**  
**„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-**  
**Magazin in Daressalam, Moschi,**  
**Tanga und Lindi,** sowie durch  
sämtliche Niederlassungen der  
Allein-Vertreter:

**Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.**

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	17. Jan. 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	31. Jan. 1914
„Windhuk“	„ Zobel	15. Febr. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. März 1914

## Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Kapt. Schapp	20. Jan. 1914
--------------------	--------------	---------------

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“	Kapt. Carstens	12. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Jan. 1914
„Admiral“	„ Kley	12. Febr. 1914
„General“	„ Fiedler	28. Febr. 1914

## Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“	Kapt. Carstens	14. Jan. 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Jan. 1914
„Admiral“	„ Kley	13. Febr. 1914
„General“	„ Fiedler	2. März 1914

## Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	14. Jan. 1914
-----------------	---------------	---------------

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Admiral“	Kapt. Kley	20. Jan. 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	4. Febr. 1914
„Windhuk“	„ Zobel	18. Febr. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. März 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemessene Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

## Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt Alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens.

Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes und Du erhältst eine Probedeutung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutze machen und eine Uebersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse, Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber Alles recht deutlich! Verpiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Fräulein oder Fräulein bist und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:



Durch der Sterne Wissenschaft  
Deutest Du das dunkle Leben.  
Könnte Deine Zukunftskraft  
Meines Daseins Schiefer loben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (in Briefmarken seines Landes), für Portokosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite 4504, B., Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennige.



**Viehwaschseife** in Barrele und Kannen. | **Viehrefeinigungspulver** in patentierten Streudosen.

Leichte Anwendung. Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.

### H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Reizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

### Rob. Reichelt BERLIN C

Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzeltausrüstungen  
Zeltstangen aus Stahlrohr D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher u. Königlichlicher Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Allein-Vertretung für Deutsch-Ostafrika:

**Usambara-Magazin G. m. b. H.**

Niederlagen in Daressalam, Lindi, Tanga u. Neu-Moschi.

Illustrierter Zeltkatalog gratis.

# OTTO GRIMMER

## DARESSALAM TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen nach allen Welthäfen

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagdsafaris

Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

**Hotelwäiche**

**Leibwäiche**

**Voröje Hemden**

**Oberhemden hoheleg. Ausführung**

**Schuhe — Socken — Strümpfe**

in größter Auswahl vorhanden.

**Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk**

Vorgelddhaus am Bismarckdenkmal

## Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Fell

zu Teppichen mit natürl. Köpfen

Gerben, Präparieren, Ausstoufen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden

in der Heimat willkommene Geschenke

macht.

**Viele vermögende Damen**

mit Vermögen von 3000 bis 20000 Mark, wünschen

ihren Besitz, auch nach Uebersee, durch

Bestellanten erhalten kostlose Auskunft.

Schlesinger, Berlin 18.



Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.

Prof. gratis u. franko. M. Unger, Gummil-

warenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:

Brauerei Daressalam

Fernsprecher:

No. 8

Brief-Adresse:

Brauerei Schulz, Daressalam

**Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier**

**Malzbier ♦ Porter**

pasteurisiert und haltbar.

**Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-**  
**verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.**

**Cis.**

**Flüssige Kohlenäure**, chemisch rein in Bomben zu 10 und

25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Mtama etc.

### Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

# Georg John,

Araberstr. 5 Daressalam Araberstr. 5

**Uhrmacher, Feinmechaniker**

empfiehlt sich zur Reparatur von  
Uhren jeder Art, Schreib- und  
Sprechmaschinen, sowie zur An-  
fertigung aller einschl. Arbeiten

Gold wird nach  
Feingehalt genau  
kontrolliert.



Für promptefach-  
männ. Bedienung  
wird garantiert!

## Bekanntmachung.

Am 18. Januar ds. Js. findet in der Kirche im Anschluß  
an den Gottesdienst die

## Generalversammlung

der deutschen evangelischen Gemeinde statt, zu der alle voll-  
jährigen Glieder derselben herzlich eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassiberichte und Aufstellung des Jahresetats für  
1911/12, 3. Urlaub des Pfarrers, 4. Wahlen in den Gemeindefircherrat (am  
1. April 1914 läuft die Wahlperiode der Herren Devers und Pfeng ab).

Der Gemeindefircherrat.

## Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:  
Max Steffens, Daressalam.

Viele Millionen  
Conserven-Gläser



### Einkoch-Apparate

Zur Herstellung v. Haushalt-Kon-  
serven in den Tropen notwendig.  
Viele Vorteile. Billiger Preis.

Die neue Erfindung  
Dreyers Fruchtant-  
Apparat „Rex“  
bringt eine Umwälzung in der Säfte-  
und Gelee-Bereitung.

Preisliste mit Rezepten gratis.  
Rex-Conservenglas-Gesellschaft  
Bad Homburg Nr. 66

## 4 Araber Pferde

stehen zum Verkauf. Näheres zu erfragen  
bei

Max Klein.

## Wissmann-Hotel.

Sonabend, den 10. Januar 1914, abends 8 Uhr:

## Großes Askari-Konzert verbunden mit Schweineschlachten.

Mittags 12 Uhr ab: Spezialität: Wellfleisch mit Sauerkraut.  
Sülzkoteletten m. Bratkartoffeln - Schweinebraten - div. frische Wurst  
Vorzüglich gekühlte Getränke. Ia. kaltes Buffet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

L. Njakowski.

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Schlächterei

## Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Roher und gekochter Schinken  
Ia Cervelat- und Bawerterwurst  
Frankfurter Würstchen - Corned Beef  
Frühstücksspeck  
Schweizer, Holländer, Zilliter und Edamer Käse.

Fischkonserven - Kollmops - Norweg. Sardinen, geräucherter Aal  
in Del - Ostsee-Blankaal in Gelee - Stuhrs Sardellen - Ostsee-  
bratheringe - Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed.  
Neunaugen - Czar-Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Sauerkraut, Salzgurken

Ia. Hamburger Flomenischmalz.

Heute Sonnabend:

Kuackwurst und Knoblauchwurst,  
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

## Poröse Heinden

nebst dazu passenden Stragen,  
in bekannter, bewährter Aus-  
führung

wieder eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

# Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung  
G. m. b. H., Daressalam.